

Riedlingen Früchte hinauf und Salz herunter genommen, die Vestung Zollern zu proviantieren, sind uf der Straß Grabata (Kroatien) an uns kommen und 14 Roß abgenommen, macht 560 Gulden.

Item bei 's Roßen (Oberst Rosa) Einfahl (27. III. 1638) 20 Roß abgenommen zu je 30 G., macht 600

Gulden, dazu 18 Kühe, macht 540 Gulden. Wenigstens 350 Malter Früchte, 3500 Gulden. Dann Kupfer, Zinn, Geschirr. Leinwandt, Bettgewand, allersorten, ist dieser Schaden mit folgendem Posten nit zue bezahlen, nemlich 490 Gulden.

(Schluß folgt)

Eine Here von Jungingen

Vom 18. Mai 1627 datiert Urgicht, guett und peinlich Bekanntnis der Katharina Fattlerin genannt Schwickkäther, Hans Freudemanns Witwe zu Jungingen. Sie bekannte auf der Folter zu Hechingen: Als sie vor etwa 12 Jahren von Trochtelfingen heim sei, kam der böse Feind in Sayen (Ringinger Feld) zu ihr, hab ihr ettlich Münchköpf (Geldmünzen) geben, als sie aber heimkommen, seien es lauter Scherben gewesen. Sie hab Gott und alle Heiligen verleugnet. Der Böse hab ihr ein Büchlein mit Hexensalbe und einem Stecklein zugestellt, womit sie viel Vieh (einzeln aufgezählt) getötet. Bei 13 bis 14 Jahren hab sie ihrem Bruder, dem Pfarrer selig, ein Füllen im Stall der der Salben bestrichen und umgebracht, auch Leute damit geschädigt. Sie sei auf den Buzenwasen zum Tanz auf einer Schürgabel gefahren. Auch Wetter gemacht, indem sie einen Hafen mit Wasser und Kieseln gefüllt, gesotten und umgeschüttelt. Hab auch das Hl. Sakrament verunehrt und auf den Boden fallen lassen. Bei der Layr (Junginger Flur) sei der böse Geist damals zu ihr kommen, wie sie das Wetter und über Weiler ob Schlatt gemacht. Sei nachher

auch in ihr Haus kommen. Hab auch einen Reifen über die Früchte gemacht, hab aber wenig geschadet. Folgende sieben Zeugen bestätigen diese ihre Aussage: Bartle Geier, Konrad Tannemann, Fridrich Höllstein, Hans Kaspar Molkenbauer, Math. Stotz Schneider, Melchior Gfrörer, und Bernhard Matter. (Sigm. Staatsarchiv, C 50, 24.)

Der genannte Junginger Pfarrer war Barth. Fattlin von Trochtelfingen, ein Bruderssohn zu dem bekannten Weihbischof Melchior Fattlin. Das Schicksal der armen Witwe ist zwar nicht bekannt, aber ihre „Vergehen“ reichten bei weitem hin, ihr den Prozeß zu machen und dem Feuertod zu überliefern. Nach den Fattlinschen Stammbäumen soll diese Katharina schon 1599 Witwe eines Johann Dietmann junior zu Trochtelfingen gewesen sein. Doch hatte auch der Ringinger Pfarrer Caspar Fattlin eine Schwester Katharina, die mit dieser Dietmannswitwe gemeint sein kann. Auch diese waren Bruderkinder des Weihbischofs. Ihr Vater ist der schon 1571 tot genannte Heinrich Fattlin zu Trochtelfingen.

Türkensteuer der Priesterschaft in der Grafschaft Hohenzollern 1567

1. Pfarrer zu Hechingen, Einkommen 170 Gulden. Derselbe aus Pfarrei Boll, Einkommen 50 Gld. Derselbe aus Pfarrei Thanheim, Einkommen 30 Gulden.
Steuer 8 Gld. 15 Bazen.
2. Pfarrei Stetten bei Haigerloch, Einkommen 70 Gld., Steuer 2 Gld. 7 Bz., 1 Kreuzer.
3. Pfarrer zu Steinhofen Herr Johann Nopp, Einkommen 80 Gld., Steuer 2 Gld. 13 Bazen.
4. Pfarrer zu Rangendingen Konrad Strobel, E.: 100 Gld., St.: 3 Gld. 8 Bazen 1 Kr.
5. Pf. zu Owingen, E.: 60 Gld., St.: 2 Gld. 2 Kr.
6. Pf. zu Jungingen, E.: 100 Gld. Steuer nur die

- Hälfte, weil er erst nach Johanni 1567 aufgezogen: 1 Gld. 12 Bazen.
7. Pf. zu Burladingen, E.: 100 Gld., St.: 3 Gld. 8 Bazen 1 Kr.
8. Pf. zu Hausen erlegte als Schatzung von seiner Pfarrei 1 Gld.
9. Kaplan Jakob Mörlin gab 1 Gld. 12 Bazen.
10. Kaplan Melchior Raiser gab 1 Gld. 12 Bazen.
11. Pfarrer zu Grosselfingen, E.: 50 Gld., St.: für 17 Monate 1 Gld. 12 Bz.
12. Der Verweser der Pfarrei Stein Johann Lind = 1 Gld. 12 Bazen.

(Staatsarchiv Sigm., D 111, Nr. 7.)

Mitteilungen

Lagen Baldenstein und Ostheim in Hohenzollern? In Stehles Heimatbuch Hohenzollern S. 429 sind zwei Weiler Baldenstein und Ostheim genannt, die zwischen Jungnau und Inneringen abgegangen sein sollen. Ihre Gefilde, bestehend aus 200 Jauchert, seien den Bürgern von Inneringen und Jungnau überlassen worden. Die Nachricht stammt in dieser Form aus Sulgers Annalen des Klosters Zwifalten (1698) S. 81. Die Festlegung der abgegangenen Orte in unsere Gegend muß jedoch

Bedenken hervorrufen, wenn man überlegt, daß in Baldenstein eine Mühle gestanden hat, die bei Inneringen unmöglich ist. Dessen Markung grenzt ja gar nicht an Jungnau, da sich Hochberg und Veringendorf dazwischenschieben. Der gleiche Sulger erwähnt S. 276 einen Weiler Baldenstein bei Wimsen, ein abgeg. Ostheim aber lag in der Gegend von Riedlingen (Königreich Württbg. III. 775). Beide haben mit Hohenzollern also nichts zu tun, trotzdem Lichtschlag wenigstens Baldenstein (ohne jeden Beweis) hierher, d. h. westlich von Inneringen auf „Veringer Feld“ (nach Locher) verlegte